

ECHT WAHR!



WAHRheiten und WAHRnehmungen in der Waldpädagogik

8. WALDPÄDAGOGIK KONGRESS

21. & 22. Oktober 2021

St. Pölten – Naturpark Ötscher-Tormäuer



VEREIN
WALDPÄDAGOGIK
IN ÖSTERREICH



WWW.WALDPAEDAGOGIK.AT/KONGRESS2021

ECHT WAHR?

WAHRheiten und WAHRnehmungen
in der Waldpädagogik

8. WALDPÄDAGOGIK KONGRESS

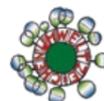
am 21. & 22. Oktober 2021 in Niederösterreich

VORTRÄGE WORKSHOPS AUSTAUSCH ABENDPROGRAMM

Vorträge unter anderem von Erwin Thoma, Fahrt mit der Himmelstreppe
Abendlicher Ausklang „Ötscherba(e)r“
Outdoor-Workshops im Naturpark Ötscher-TormäuerSt. Pölten/Landwirtschaftskammer –
Alpenhotel Gösing – Ötscherbasis WienerbruckLandwirtschaftskammer
NiederösterreichWV
waldverband
niederösterreich

Mariazellerbahn

Niederösterreich Bahnen



ZU DEN BEIDEN FOTOS DER EINLADUNG

Unsere Grafikerin hat aus zwei Fotos unsere Einladung und das Titelfoto dieses Berichts gestaltet. Das Landschaftsfoto im Hintergrund hat Patrik Angelo beim Fotowettbewerb der Naturparke NÖ eingereicht und ist einer der Sieger. Am Foto der Berg der Region, der Ötscher. Der Ausschnitt mit dem Schulkind stammt von Fred Lindmoser und zeigt Katja Weirer bei der Bildungsarbeit im Naturpark Ötscher-Tormäuer. Zu sehen sind die Forscherwesten im Einsatz.

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger und Inhaber: Verein Waldpädagogik in Österreich, 4810 Gmunden, Johann Orth Allee 16**Zustelladresse:** 8911 Admont, Hauptstr. 26; office@waldpaedagogik.at**Fotos soweit nicht angegeben:** Verein Waldpädagogik in Österreich: Dominik Bancalari, Andreas Killinger, Gabriela Orosel, Daniela Wagner**Texte soweit nicht angeben:** Verein Waldpädagogik**KeyVisual:** Grafik Daniela Wagner, Foto Ötscher Patrick Angelo, Foto Kind Fred Lindmoser/Naturpark Ötscher-Tormäuer, Fotos Naturelemente pixabay**Redaktion & Lektorat:** Katharina Bancalari, Andreas Killinger**Korrektorat:** Thomas Pfeifer, www.thomaspfeifer.at**Satz & Layout:** Daniela Wagner, mail@wagner-daniela.at**Druck:** Medienfabrik Graz GmbH, 8020 Graz

Der Verein Waldpädagogik in Österreich stellt es den Autorinnen und Autoren der Vereinszeitung im Sinne der Meinungsfreiheit frei, welche Form für geschlechtergerechtes Formulieren und welche Form einer diskriminierungsfreien Bildsprache gewählt wird. Entscheidet sich eine Autorin bzw. ein Autor aus Gründen der leichteren Lesbarkeit aber für die Verwendung der männlichen Form, legt der Verein Wert auf die Feststellung, dass sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen geschlechtsneutral zu verstehen sind.

» UND WÜSSTE ICH,
DASS MORGEN DIE WELT
UNTERGEHT, ICH WÜRD
HEUTE NOCH EIN APFEL-
BÄUMCHEN PFLANZEN! «GRÜßWORTE
VEREIN WALDPÄDAGOGIK

„Und wüsste ich, dass morgen die Welt untergeht, ich würde heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen!“. Mit diesem, dem Theologen Martin Luther zugeschriebenen optimistischen Ansatz einer ersten (historischen) Aufforstungsplanung und der ergänzenden Ansicht des Klimatologen, es könnte doch wegen der Erderwärmung nur eine Dattelpalme sein, während der Forstwirt auf einer nutzbaren Fichte, Lärche, Buche oder Eiche beharren würde – habe ich mir bei meiner Begrüßung der Teilnehmer unseres Kongresses erlaubt, die Themenstellung: „Was ist wahr? Wahrheiten und Wahrnehmungen!“ anzudiskutieren.

Eines vorweg: Wir haben die Antwort(en) nicht gefunden! Gott sei Dank! Denn das ist quasi unser weiterer Auftrag: „Weitersuchen, kritisch sein, selbstbewusst hinterfragen, weiter „netzwerken“ um die Geheimnisse des Waldes! Es sind also noch viele Kongresse notwendig, so scheint's.

Dieses aktuelle, 8. Treffen der Waldpädagogen fand (endlich) in Niederösterreich statt, einem reich beschenkten Waldland mit unzähligen Waldtypen und biodiversen Besonderheiten: von den dunklen Wäldern des Waldviertels bis zu den kulturhistorischen Schwarzkiefernwäldern um Wiener Neustadt, von den Donauauen des Nationalparks ganz im Osten bis zur Wachau, von den gotischen Buchen-Hallenbeständen bis zum Schutzwald am Fuße des Ötschers.

Ein herrliches Land – reich an ökologischen Schätzen und fachlich kompetenten Menschen, die sie betreuen – wie uns die bunte Palette an Vortragenden und Workshop-Leitern zeigte.

Danke an alle, die zum Gelingen dieses großartigen Treffens beigetragen haben und an alle Freunde des Waldes, die teilgenommen haben.

Es bestärkt uns einmal mehr im Wissen:

- » Nichts ersetzt den persönlichen Kontakt, das Netzwerken.
- » Die Waldpädagogik ist wichtig und wird wahrgenommen, wie auch Frau Ministerin Elisabeth Köstinger trefflich formulierte.
- » Wir sind voller Elan und freuen uns auf die neuen Waldausgänge in der Saison 2022.

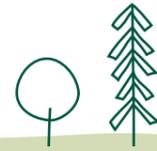
*Für all' dies bedankt sich euer Präsident
Andreas Holzinger*

Foto: Steiermärkische Landesforste – Andreas Hollinger



INHALTSVERZEICHNIS

- Grußworte Verein Waldpädagogik 03
- Der Kongress 08
- Botschaft von Elisabeth Köstinger 09



- Holzpädagogik 29
- Wanderung mit einer regionalen Naturvermittlerin im Naturpark Ötscher-Tormäuer 30
- Vielfalt in mehreren Facetten 31
- Erleben - staunen - mitmachen, Chemie und Physik im Wald 32
- Wildlife for Kids - Wald und Wild gehören zusammen (entdeckt)! 33
- Österreich hat vitale und klimafitte Wälder 33



- Mariazellerbahn 12
- Auf der Fahrt von St. Pölten nach Wienerbruck: Lesen in der Landschaft - Geschichten aus dem ÖTSCHERreich 12
- Alpenhotel Gösing - Mehr als 100 Jahre Tradition und Geschichte 13
- Online-Interview mit Forstdirektor Werner Löffler 14



- Kann das Wissen um Bäume und Holz uns retten? 16
- Leidensdruck und Leidenschaft als Antreiber von Veränderung 18
- BIODI-WER-WIE-WAS 20
- Waldkindergärten - was tun denn die da so den ganzen Tag? 22
- Wahrheit und Wahrnehmung in der Umweltpädagogik 24
- Treffpunkt Naturnacht - Chaos am Rande der Dämmerung 26



- Wie war der Kongress 34
- Green Meetings und Events 36
- Die ReferentInnen 37
- Danksagungen + Mitwirkende 43



UNSERE AUSSTELLER
www.waldtrifftschule.at
www.naturseiten.at
www.survival-rabe.at/abenteuerladen





21.10.21: WIE IST DAS DENN? WIR FRAGEN NACH.

📍 Katharina Bancalari & Werner Löffler & Herwig Schüssler

📍 St. Pölten Landwirtschaftskammer NÖ



Ab 8:30 ANMELDETISCH & ANKOMMEN & BÜCHERSTAND

9:30 BEGRÜSSUNG & ERÖFFNUNG

- Präsident des Vereins Andreas Holzinger
- Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ Andrea Wagner

VORTRÄGE

Erwin Thoma - Kann das Wissen um Bäume und Holz uns retten?
 Birgit Koller-Stöbich - „Leidenschaft“ und „Leidensdruck“ als Treiber von Veränderung!

PAUSE MIT SUPPE & BROT

VORTRÄGE

Christian Lackner, Monika Humer - BIODI-WER-WIE-WAS? Eine Challenge!
 Waldkindergärten - Moderierter Austausch von Expert*innen

SÜSSES, SAURES UND FLÜSSIGES FÜR DIE ZUGFAHRT ZUM MITNEHMEN

13:45 ZU FUSS ZUM BAHNHOF IN GRUPPEN

14:34 – 16:19 ZUGFAHRT ST. PÖLTEN – GÖSING

Fahrt mit der Mariazellerbahn
 Erzählende Begleitung Gottfried Auer - Lesen in der Landschaft

16:30 ANKUNFT ALPENHOTEL GÖSING & ZIMMERVERGABE

17:15 ABENDFÜHRUNG DRAUSSEN

Christian Raffetseder - Treffpunkt Naturnacht

19:00 ABENDESSEN

20:15 BEIM REDEN KOMMEN DIE LEUTE ZUSAMMEN ...

... besonders in der Ötscherbar.
 LJM Josef Pröll im Gespräch.
 Austausch und gemeinsamer Abend mit Musik der „Zweitagsfliege“



22.10.21: IN DER PRAXIS: EHRlich KOMMUNIZIERT UND AUTHENTISCH VERMITTELT.

📍 Katharina Bancalari & Herwig Schüssler

📍 Ötscherbasis Wienerbruck



8:19 – 8:29 GÖSING – WIENERBRUCK

9:19 – 9:29 GÖSING – WIENERBRUCK

8:45 GENERALVERSAMMLUNG DES VEREINS WALDPÄDAGOGIK, ÖTSCHERBASIS

10:00 GEMEINSAMER BEGINN & VERLOSUNG

Begrüßung Vorstand der Naturparke NÖ Florian Schublach

10:15 WORKSHOPS IM FREIEN | PAUSE INKLUDIERT

- A: Andrea Weber - *Holzpädagogik*
- B: Katja Weirer - *Wanderung mit regionaler Naturvermittlerin*
- C: Benjamin Ecker, Astrid Schauer - *Vielfalt in mehreren Facetten*
- D: Ena Smidt - *Erleben – staunen – mitmachen*
- E: Stefanie Kratzer - *Wildlife4Kids*



13:15 MITTAGESSEN

14:15 GEMEINSAMER ABSCHLUSS

Input und Resümee

El Pirado, Stefan Stockinger -
 Die Wa(h)re Wahrheit – und wo wir sie finden

Verabschiedung – Präsident Andreas Holzinger



15:29 – 19:22

WIENERBRUCK – ST. PÖLTEN





DER KONGRESS

„Wir konnten knapp 100 Waldpädagoginnen und Waldpädagogen aus ganz Österreich begrüßen“, ist das erfreuliche Fazit von Andreas Holzinger, Präsident des Vereins Waldpädagogik in Österreich.

Der Verein Waldpädagogik in Österreich hat in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niederösterreich diese Veranstaltung als Green-Event unter dem Motto „WAHRheiten und WAHRnehmungen in der Waldpädagogik“ organisiert. Andrea Wagner, die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer, begrüßte das Publikum und hieß alle Gäste herzlich willkommen. Bundesministerin Elisabeth Köstinger grüßte die Teilnehmenden über Videobotschaft. Vorträge und Workshops boten dem Publikum ganz unterschiedliche Zugänge zum Thema und regten zum Nachdenken an. Kompetent moderiert wurde der Kongress von Katharina Bancalari gemeinsam mit Werner Löffler und Herwig Schüssler.

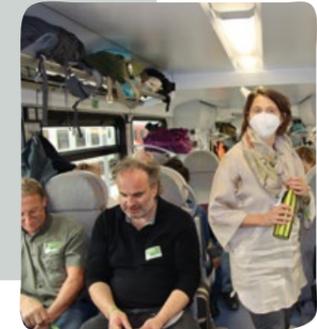
Leider musste krankheitsbedingt der Vortrag von Johanna Schweinberger zum Thema Waldkindergärten entfallen. Die Zeit wurde genutzt, um zahlreiche Wortmeldungen aus dem Publikum zum Thema Waldkindergärten einzufangen. Alle waren sich einig, dass Kinder, die einen Waldkindergarten besuchen, in vielfacher Hinsicht davon profitieren. Danke an Christiana Glettler, Elisabeth Johann, Barbara Laumer, Renate Kaplenig, Brigitte Webhofer und Andrea Wittich für die spontanen Beiträge!

Nach den interessanten Vorträgen am Vormittag und dem Suppenbuffet in der Aula der Landwirtschaftskammer in St. Pölten ging es auf der (Schmalspur-)Bahn nach Gössing. Für die lange Zugfahrt erhielten alle Teilnehmenden Jausenpakete und Trinkflaschen. Über Lautsprecher begleitete Gottfried Auer die Reisenden der „Himmelstreppe“, wie die Mariazellerbahn auch heißt, mit seinem detaillierten Wissen über die vorbeiziehende Landschaft und seinen spannenden Geschichten aus der Region, so als hätte er jeden Meter Bahngleis selbst verlegt.

Nach dem Zimmerbeziehen im Alpenhotel Gössing und dem gemeinsamen Aufstellen der Erinnerungstafel zum 8. Kongress war es Zeit für den Treffpunkt Naturnacht. Zum Aufwärmen ging es beim „Chaos-Spiel“ in Gruppen um Schnelligkeit, Ausdauer, Teamarbeit und Wissen. Bei der anschließenden Wanderung in der Dämmerung war das veränderte Erleben der eigenen Sinne in der Dunkelheit eine spannende Erfahrung.



ANREISE



CHAOS-SPIEL



BOTSCHAFT VON ELISABETH KÖSTINGER

„Gemeinsam mit dem Verein ist es gelungen, die Ausbildung der Waldpädagoginnen und Waldpädagogen im Rahmen eines Lehrgangs zu etablieren und auch für Leute, die ursprünglich nicht aus dem Forstbereich kommen, zu öffnen. Diese Lehrgänge werden an den Forstlichen Ausbildungsstätten angeboten. Sie sind großteils ausgebucht und das ist wirklich ein Erfolg.“

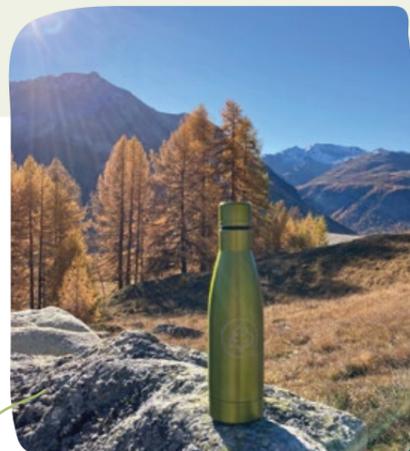
Bundesministerin Elisabeth Köstinger in ihrer Videobotschaft zum 8. Waldpädagogik Kongress in St. Pölten





Anschließend an das Abendessen im Hotel war Landesjägermeister Josef Pröll zum Gespräch an der „Ötscherba(e)r“ eingeladen. Moderator Herwig Schüssler stellte anregende und spitzfindige Fragen – treffend und mit anschaulichen Beispielen bestückt waren die Antworten von Pröll. Gerade in Zeiten der Pandemie nutzen immer mehr Menschen den Wald für ihre Bedürfnisse. Dabei werden Grenzen der Belastbarkeit überschritten. „Die WaldeigentümerInnen dürfen bei der Bewirtschaftung des Waldes nicht eingeschränkt werden“, so Pröll. „Hier leistet die Waldpädagogik wichtige Aufklärungsarbeit.“

Das Quintett Zweitagsfliege untermalte den Abend mit GustostückerIn fröhlicher Musik.



BESONDERER DANK AN HANS SCHÄFFER FÜR DIE FINANZIERUNG DER TRINKFLASCHEN!

Foto: Andrea Illmer



Der zweite Kongresstag begann in Wienerbruck in der Ötscherbasis, dem Hauptgebäude des Naturparks Ötscher-Tormäuer mit der Generalversammlung des Vereins. Der Leiter des Naturparkzentrums Florian Schublach hieß uns herzlich willkommen. Als ganz besondere Gäste schilderten die Urgesteine der Waldpädagogik in Österreich, Albert Botka und Fritz Wolf, wie der Samen der Waldpädagogik in Österreich gesät wurde und aufgegangen ist.

Die fünf Workshops am Vormittag fanden größtenteils im Freien in der malerischen Herbstlandschaft von Wienerbruck und den Ötschergräben statt.

Nach dem Mittagessen fasste „El Pirado“ Stefan Stockinger seine Beobachtungen zum Kongress in seinem spritzigen interaktiven Stück „Die Wa(h)re Wahrheit – und wo wir sie finden“ zusammen. Nach den abschließenden Dankesworten von Präsident Andreas Holzinger brachen alle von Wienerbruck aus in alle Himmelsrichtungen auf und viele traten mit der Himmelstreppe den Heimweg an.

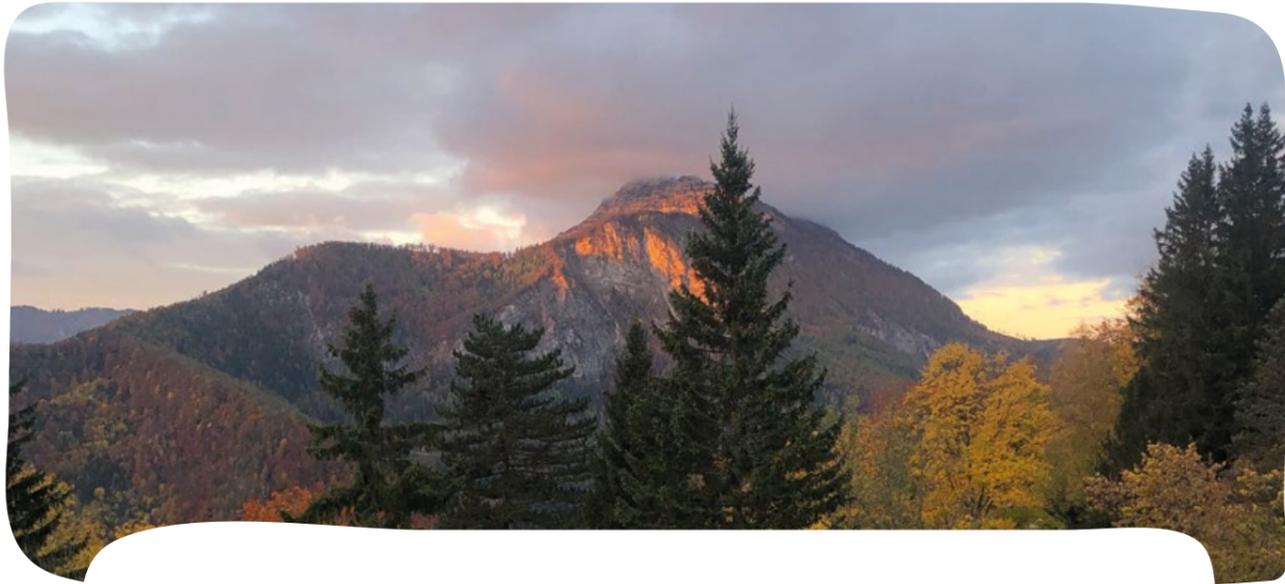
Autoren: Andreas Killinger und Gerhard Müller



EIN GROSSES DANKE!

Auch diesmal haben zahlreiche Sponsoren zum Erfolg des Kongresses maßgeblich beigetragen. Ein herzliches Dankeschön auch jenen, die so zahlreich beim Kongress mitgewirkt und im Hintergrund mitgeholfen haben.

Für alle ungewohnt war, dass die Einhaltung der 3G-Regel wegen der Corona-Pandemie lückenlos zu kontrollieren war. Das war aufwändig, doch haben alle Verständnis gezeigt und die notwendige Disziplin aufgebracht – vielen Dank auch dafür!



MARIAZELLERBAHN

Mit der Mariazellerbahn gelangten die Kongressteilnehmer*innen von St. Pölten nach Gösing und weiter zur Ötscher-Basis. Die Himmelstreppe machte ihrem Namen alle Ehre und brachte alle bequem, sicher und pünktlich ans Ziel. Ermöglicht wurde dieser CO₂-sparende Transport von Mobilitätslandesrat Ludwig Schleritzko und den Niederösterreich Bahnen. Das Tourismusland Niederösterreich präsentierte sich mit wunderbaren Eindrücken entlang der Bahnstrecke und es konnte gezeigt werden, dass eine Großveranstaltung ausschließlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln stressfrei und auch klimafreundlich erlebt werden kann.



AUF DER FAHRT VON ST. PÖLTEN NACH WIENERBRUCK: LESEN IN DER LANDSCHAFT - GESCHICHTEN AUS DEM ÖTSCHERREICH

„Wer rennt, siacht nix“, lautet ein weiser Spruch von meinem Natur- und Landschaftsvermittler-Kollegen Heribert Pfeffer aus Annaberg. Dies habe ich auch zu meiner Maxime gemacht beim „Lesen in der Landschaft“ bzw. meinen kurzen „Entdeckungsreisen“ mit meinen großen und kleinen Gästen bei uns im „Tal der Dirndl“. Sei es bei einer Spurensuche zum Thema „Wie der Burggeist den Steinen den Tanz auf dem Wasser lehrte“ oder bei einer „Flussraum-Führung“, wo es darum geht, Schülerinnen und Schülern den Sinn eines präventiven Hochwasserschutzes an und rund um unsere blaue Lebensader näher zu bringen. Zumeist Erwachsene nehme ich mit zum „Dirndlblühngschpian“ oder zum „Dirndlnschmecka“.

Autor: Gottfried Auer



ALPENHOTEL GÖSING - MEHR ALS 100 JAHRE TRADITION UND GESCHICHTE

Inmitten des Naturparks Ötscher-Tormäuer im 1340 ha großen hoteleigenen Forst auf 891 m Seehöhe liegt in absoluter Ruhelage das Alpenhotel mit dem Flair der Jahrhundertwende. Es liegt im südwestlichen Niederösterreich, schon fast an der Grenze zur Steiermark – 60 Kilometer südwestlich von St. Pölten oder 30 km nördlich von Mariazell. Der Blick auf den Ötscher ist nahezu von der gesamten Hotelanlage zu genießen.

Die Geschichte Gösings reicht ins 13. Jahrhundert zurück. Schon 1266 wurde Gösing erstmals urkundlich erwähnt, und zwar als »Goznich«, das vom slawischen Wort »koza« (Ziege) abgeleitet ist. »Ziegenberg« oder »Geißberg« wurde die Ansiedlung genannt, wo im 19. Jahrhundert ein Einkehrstadel den Pilgern nach Mariazell Unterkunft bot. Anfang des 20. Jahrhunderts diente es als Unterkunft für die Ingenieure beim Bau der Mariazellerbahn.

Als das Alpenhotel Gösing im Jahre 1922 seine Pforten öffnete, wurde es – gemeinsam mit den bekannten Hotels am Semmering – zu einem beliebten Erholungsort für Gäste aus dem Wiener Raum. Nach mehreren Erweiterungen ist das Alpenhotel Gösing heute ein beliebtes Haus für Gäste aus dem In- und Ausland.

Die malerische Kulisse hat auch Josef Hader dazu bewegt, einen Teil seines ersten eigenen Films hier zu drehen.

Quelle: www.goesing.at





ONLINE-INTERVIEW MIT FORSTDIREKTOR WERNER LÖFFLER

Die Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer war ein wichtiger Partner und Unterstützer des 8. Waldpädagogik-Kongresses. Ganz besonders danken wir dabei Forstdirektor Werner Löffler für seine tatkräftige Unterstützung sowohl in der Planung als auch in der Abwicklung. Einige Wochen nach dem Kongress hat Gabi Orosel ein Interview mit ihm geführt.

Lieber Werner,

Du engagierst dich seit vielen Jahren für die Waldpädagogik, obwohl du kein ausgebildeter Waldpädagoge bist. Was treibt dich an?

Ich finde den spielerischen Zugang und die Arbeiten in der Waldpädagogik im Tun mit Menschen, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen, beeindruckend. Der ungezwungene Umgang beim Lernen im Wald stärkt die Faszination an der Natur. Ich sehe vor allem im Wirken mit der Jugend viel Potential. In Zeiten der Digitalisierung, wo man viel Lebenszeit am Laptop verbringt, sind das Sehen und Spüren des Waldbodens, das Ertasten und Benennen einer Baumrinde, das Fühlen der unterschiedlichen Texturen eines Holzes oder das Lauschen auf Naturgeräusche sehr wichtig, da alles zusammen nicht nur die Feinmotorik, sondern auch unsere Sinne in vielseitiger Form stärkt. Noch nie waren meines Erachtens die einfachen Dinge im Leben, das Spüren der Natur und das was sie ausmacht, wertvoller als heutzutage.

Was sind für dich die Besonderheiten einer Waldpädagogin/eines Waldpädagogen? Was gibst du ihnen mit?

Ich finde die Waldpädagogen in ihrem Tun fachlich kompetent und sehr engagiert, sie geben dem Wald eine Stimme. Ihr Zugang, naturinteressierten Menschen ihr Wissen weiterzugeben, verbinden sie mit intensiven Walderlebnissen. In den Waldpädagoginnen und Waldpädagogen brennt ein Feuer für die Naturvermittlung. Sie sind mit Herzblut bei der Sache und diese positive Energie spürt man.

Ich habe über die Jahre hinweg viele interessante Gespräche in der Waldpädagogik geführt und schöne menschliche Momente erlebt und verbinde mit der Waldpädagogik das Gefühl, dass von Seiten der Interessensvertretungen und von den handelnden Personen gemeinsam an einem Strang gezogen wird und ein Verständnis füreinander herrscht. Dass der Kongress und auch die vorangegangenen „Waldpädagogik im Gespräch“-Tagungen über einen langen Zeitraum in einer so hohen Qualität umgesetzt werden konnten, liegt neben einem guten Netzwerk auch am handelnden Team, allen voran an Katharina Bancalari.



Du hast zum Gelingen des 8. Kongresses der Waldpädagogik persönlich sehr viel beigetragen und hast auch andere Organisationen, wie den Landesforstdienst, die Landwirtschaftskammer oder den NÖ Jagdverband, als Partner gefunden. War es schwer, „Geber“ zu finden? Was hat sie letztlich davon überzeugt, den Kongress – auch finanziell – zu unterstützen?

Es war nicht schwer, unsere Partner von der Sinnhaftigkeit einer Unterstützung dieser Veranstaltung zu überzeugen, da die Waldpädagogik einen enorm wichtigen Teil der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit darstellt. Und diese wird in Zeiten, in denen immer mehr Menschen Erholung in der Natur suchen, immer wichtiger.

Was sind deine Wünsche als Forstdirektor an die Waldpädagogik? Was ist dir besonders wichtig?

Ich wünsche mir, dass neben der guten Mischung an zertifizierten Waldpädagoginnen und Waldpädagogen die Anzahl der Grundeigentümer, der Waldbesitzer und forstlich ausgebildeten Personen, die Waldpädagogik umsetzen können, steigt. Sie sind authentisch, da sie ihre tägliche Arbeit ergänzt um die pädagogische Vermittlung mit der Waldpädagogik erweitern. Leider wird die Waldpädagogik mancherorts noch belächelt. Tatsächlich ist sie effiziente Arbeit deren Zeitaufwand sich jedenfalls lohnt, um die Botschaften des Waldes, der Nachhaltigkeit und vieler Zukunftsthemen zu vermitteln. Gleichzeitig darf nicht vergessen werden, dass ein Großteil der Waldbesitzer ihren Betrieb, neben einer hauptberuflichen Tätigkeit, im Nebenerwerb führen. Da bleibt natürlich nur wenig Spielraum für zusätzliche Aufgaben wie die Durchführung von waldpädagogischen Ausgängen.

Deine persönliche Botschaft „Was ich noch sagen wollte“

Ich möchte mich bei der Waldpädagogik und ihren Akteurinnen und Akteuren für diese herausfordernde Arbeit bedanken. Die Grundbotschaft, draußen in der Natur zu arbeiten, den Wald zu bewirtschaften, ist besonders wichtig und wertvoll. Die Waldpädagogik soll jedoch immer in guter Zusammenarbeit und im Einvernehmen mit den Grundbesitzern stattfinden.

Danke für das Gespräch!

WORDRAP

Dein Highlight des Kongresses?

Viele interessante Begegnungen und Gespräche mit den anwesenden Waldpädagoginnen und Waldpädagogen

Der Kongress in 3 Worten

kommunikativ, erlebnisreich und emotional

Was hat dich besonders beeindruckt?

Die große Familie der Waldpädagogik

Was aus dem Kongress packst du in deinen „Rucksack“?

Eindrücke, von denen ich lange zehren kann: nette Begegnungen, gute Gespräche und ein Wiedersehen bei herzlichem Gedankenaustausch





KANN DAS WISSEN UM BÄUME UND HOLZ UNS RETTEN?

Highlight Waldpädagogik

„Wohl das Beste, was die Forstwirtschaft jemals hervorgebracht hat, ist die Waldpädagogik!“ Mit diesem Statement begann Erwin Thoma seinen Vortrag und erläuterte gleich, wie er darauf gekommen sei. „Die Liebe zur Natur brachte mich dazu, Förster zu werden. Damit hat sozusagen mein Waldweg begonnen, im Karwendel bei den Österreichischen Bundesforsten als jüngster Revierförster Österreichs.“ Zu dieser Zeit habe zum Thema Kommunikation der Forstwirtschaft mit der Öffentlichkeit die Devise gegolten, der Wald gedeihe am besten im Stillen. Heute sei das anders und die Waldpädagogik leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Im Alter von 27 Jahren hängte Erwin Thoma den Försterjob an den Nagel und gründete zusammen mit seinem Großvater eine Holzbaufirma. Heute ist diese Firma in 33 Ländern vertreten, hat 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und inzwischen über 2000 Holzhäuser gebaut. Engagiert widmete sich Erwin Thoma der Holzforschung und moderner Bautechnik und studierte gemeinsam mit seiner Tochter Betriebswirtschaftslehre. „Dort lernte ich vor allem Dinge, die ich bisher nicht verstanden hatte, wie beispielsweise eine Bilanz zu lesen.“

Wirtschaft und Wald – zwei parallele Welten

Beim Studium sei ihm bewusst geworden, wie sehr die Lehre von „unbegrenztem Wachstum“ in Widerspruch zu seinem persönlichen Naturverständnis stand. Das Motto „Survival of the Fittest“ dominiere die Wirtschaft, Kooperation sei nur ein schöner Begriff. Dabei gehe oft die Bodenhaftung verloren, Wald und Wirtschaft seien zwei sehr unterschiedliche Welten mit ungleichen Wertordnungen. „Im Wald geht die Bodenhaftung nicht verloren“, so Thoma, „Bei einem Sturm mit 70 km/h Geschwindigkeit werde der Wurzelauftrieb des Baumes mit einem Drehmoment von 10 bis 20 Tonnen belastet. Doch die Bäume halten das aus, obwohl sie zu 99,5 Prozent aus Luft und Wasser und nur zu 0,5 Prozent aus Bodensubstanz bestehen.“ Was für ein Wunder! Der Baum mit seinen Wurzeln beherrsche das geniale Spiel zwischen Festigkeit und Nachgiebigkeit perfekt. Diese technische Genialität könne der Mensch nicht nachahmen.



» WOHL DAS BESTE, WAS DIE FORSTWIRTSCHAFT JEMALS HERVORGEBRACHT HAT, IST DIE WALDPÄDAGOGIK! «



Wirtschaft macht Umwelt kaputt

Knapp 50 Prozent der Abfälle stammen aus der Bauwirtschaft. „Ein abbruchreifes Haus ist quasi Sondermüll, weil die einzelnen Komponenten nicht getrennt werden können. „Im Gegensatz dazu produziert das Logistikunternehmen Wald keinerlei Abfall, sondern Wertstoffe“, so Thoma. Während der Wald keinen Abfall produziert und als Gemeinschaft lebe, mache unsere Wirtschaft die Umwelt kaputt. „Das wird in Kauf genommen! Das Produktmanagement steht ganz vorne und beschäftigt sich nicht mit der Umwelt, sondern mit Fragen wie: Wer ist unser Zielpublikum? Was sagen die Marktstudien? Wie lässt sich das Kaufverhalten psychologisch beeinflussen? Wie können wir Geräte so bauen, dass sie nicht zu lange funktionieren?“ In Abfällen seien inzwischen mehr seltene Erden enthalten als in natürlichen Quellen.

Wald funktioniert perfekt

„Der Wald kommuniziert intensiv“, betont Thoma. In seinem Buch „Die geheime Sprache der Bäume“ sei er darauf näher eingegangen. Bäume kommunizierten und kooperierten mit Bodenlebewesen, sie lieferten Zucker und bekämen dafür beispielsweise Magnesium. Sollte ein Baum verwundet sein, würden die Bodenlebewesen für seine Heilung andere Nährstoffe liefern. Diese vielfältige Zusammenarbeit macht gemeinsam stark. „Auch deshalb bündelt der Verein alle Waldpädagoginnen und Waldpädagogen zu einem starken Ganzen!“, zieht Thoma einen Vergleich. Einzelne würden wohl fast nichts bewirken können.

Kooperation versus Maximierung

Über die Verdunstung aus den Spaltöffnungen der Blätter und Nadeln erzeugt der Baum einen Sog von unten nach oben. In der Krone wird das Wasser mit Zucker angereichert und nach unten transportiert. „Bäume spalten Wasser auf und bauen die Moleküle in etwas geänderter Form wieder zusammen“, weiß Erwin Thoma. Mangel an Wasser, reißt der Sog ab und dieser Kreislauf wird massiv gestört. „Und dann geschieht etwas Wunderbares: Die umstehenden Bäume beginnen, selbst Wasser zu sparen. Also ist Kooperation der Schlüssel, der Wald dient der Gemeinschaft“, fasst Thoma zusammen. Sobald ein Baum seine eigene Existenz gesichert habe, agiere er sozial und sei für die Gemeinschaft da. In der Wirtschaft hingegen gelte es, die Konkurrenz auszuschalten und so den eigenen Marktanteil zu vergrößern. Derzeit würden acht Personen 50 Prozent des Weltvermögens verwalten. Doch Geldmaximierung einzelner macht keinen Sinn und führt nicht zu mehr Gesundheit und Glück für alle. „Um den Ursprung sozialen Lebens zu finden, ist ein inniges Verhältnis zum Wald sehr wichtig!“ Und genau hier setzt die Waldpädagogik an.

Autor: Gerhard Müller



» DIE WALDPÄDAGOGIK SPIELT EINE WESENTLICHE ROLLE. «

Die Waldpädagogik spielt in der heutigen Gesellschaft eine wesentliche Rolle. Das vermittelte Wissen über den Wald als Lebensraum, den Wald als Arbeitsplatz und das Verhalten im Wald ist für uns alle wichtig. Die Waldpädagogik ist somit ein wertvolles Bindeglied zwischen der Forstwirtschaft und der Bevölkerung geworden. Mit einer positiven Einstellung zum Wald erfolgt auch gleichzeitig eine Öffentlichkeitsarbeit für den Wald. Erst wenn man etwas kennt und dessen Wert weiß, ist man auch bereit, es zu schützen.

LH-Stv. Stephan Pernkopf





LEIDENSDRUCK UND LEIDENSCHAFT ALS ANTREIBER VON VERÄNDERUNG

Welche Kräfte wirken, wenn wir aus der Komfortzone rausgehen wollen oder müssen?

Leidensdruck kommt meist durch ein Lebensereignis (Kündigung, Krankheit ...) von außen.

Erkennbar ist dieser oftmals an Gedanken wie:

„Alle anderen haben es besser oder einfacher als ich.“

„Ich finde keine Erfüllung mehr in meinem Job.“

Damit einhergehende Gefühle sind: Neid, Ermüdung, Erschöpfung, Depression, Lustlosigkeit.

Die treibende Kraft ist hier die „weg-von“-Motivation.

Etwas anders verhält es sich beim zweiten Anreiber, der **Leidenschaft**. Eine Passion fängt meist mit gesteigertem Interesse an einem Thema an. Wir fühlen uns inspiriert. Es ist eine Kraft, die meist von ganz tief drinnen kommt und sich „wahr“ anfühlt.

Erkennbar ist diese an Gedanken wie:

„Ich könnte ewig weiter machen.“

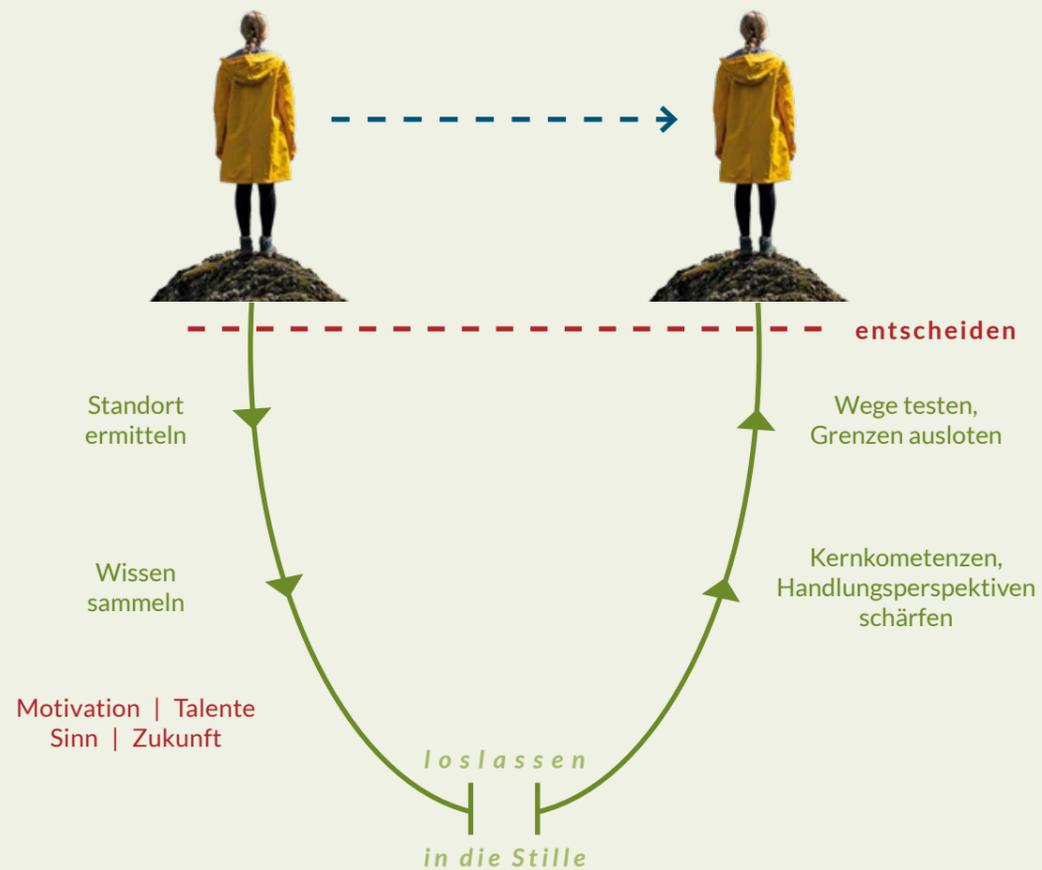
„Das macht echt Sinn.“

Damit einhergehende Gefühle sind: Freude am Tun, Inspiration, Sinnhaftigkeit, Zufriedenheit.

Die treibende Kraft ist hier die „hin-zu“-Motivation.



EIN BERUFLICHER VERÄNDERUNGSPROZESS LÄUFT TYPISCHERWEISE SO AB:



Beim Ermitteln des Standortes stellen wir uns die Fragen: Wo stehe ich beruflich gerade? Wie kongruent ist es mit meinen Werten?

Versuchen Sie, diese Gefühle zu identifizieren – nicht mit dem Verstand, sondern indem Sie sie fühlen.

Dann wird Wissen gesammelt. Informieren Sie sich über Möglichkeiten, die Sie haben, im bestehenden Unternehmen, bei anderen Arbeitgebern, als Selbständige/r ...

Bei der Hinwendung zu Motivation & Talente, Sinn & Purpose beantworten wir die große Frage nach dem „wozu“. Was lässt mich jeden Morgen aufstehen und dieser Arbeit nachgehen? Was will ich bewirken? Was soll durch mich in die Welt kommen?

Dann folgt der Weg in die Stille. Das Loslassen des Alten, um dem Neuen Raum zu geben. Dieser Schritt ist wohl einer der Wichtigsten.

Danach wenden wir uns den Kernkompetenzen und Handlungsspielräumen zu.

Was kann ich schon gut? Wo kann ich das anwenden? Welche Kompetenzen muss ich noch zusätzlich erwerben? Das „Wege testen“ ist wie ein Probehandeln, bevor dann die Entscheidung getroffen wird. Idealerweise mit der Berücksichtigung finanzieller Möglichkeiten.

Wie komme ich nun den Talenten auf die Spur?

Sehen Sie sich Fotos aus der Kindheit an: Wo habe ich Raum und Zeit verloren? Wo habe ich mich gerne aufgehoben? War ich gern allein? Welche Rollen habe ich eingenommen? Beobachten Sie sich im Alltag: Wo fühlen Sie sich lebendig? Welche Momente sollten nie vergehen? Wo fragen andere Menschen Sie um Rat? Welche Biografien faszinieren Sie? Und welche Werte gehen da in Resonanz?

Kommen Sie ins Tun! Wir verwenden zuviel Zeit, um über etwas nachzudenken, anstatt es anzugehen. Ob etwas passend ist, zeigt sich nicht im Kopf, sondern im Handeln.

Stärken Sie Ihre STÄRKEN und kommen Sie in Frieden mit Ihren Schwächen.

Und zu guter Letzt: Der größte Lehrmeister ist die Natur! Gehen Sie hinaus und sitzen Sie still und Vieles wird sich Ihnen zeigen.

Autorin: Birgit Koller-Stöbich; Graphik: O. Scharmer; Fotos: unsplash





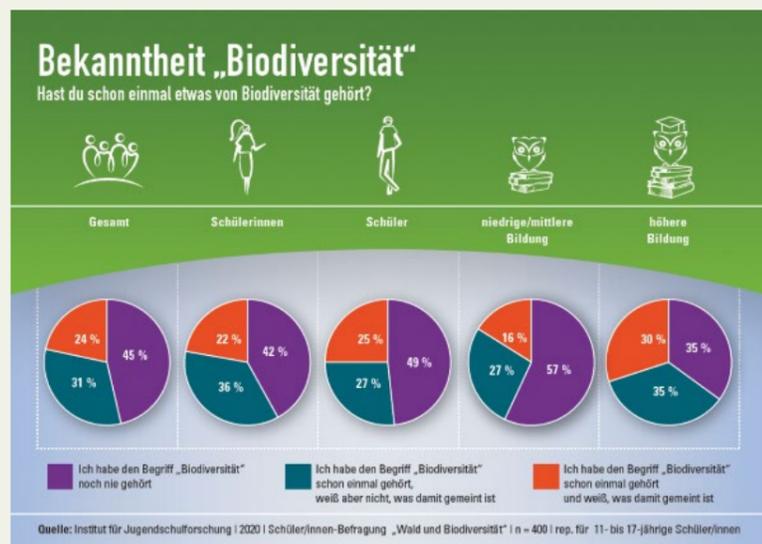
BIODI-WER-WIE-WAS

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) hat der Biodiversität einen Schwerpunkt gewidmet. Wir zeigen auf, was in den Jahren 2020 und 2021 dazu passiert ist.

Die Biodiversität im Wald spielt für das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) eine bedeutende Rolle. Zum einen werden waldbauliche Behandlungskonzepte geprüft, ein Umweltmonitoring eingerichtet und zum anderen alpine Naturgefahren untersucht. Dabei gewonnene Erkenntnisse tragen dazu bei, den Wald als Ökosystem, Wirtschaftsfaktor, Erholungsort aber auch seine Schutzleistung in Anbetracht von Megatrends wie Klimawandel oder Urbanisierung zu erhalten.

Vielfältiger Wissenstransfer

Wesentlich dabei ist die Art und Weise des Wissenstransfers. Der BFW-Schwerpunkt „2020: Im Zeichen der Wald-Biodiversität“ wurde im Rahmen eines durch Bund, Länder und Europäischer Union finanzierten Projektes umgesetzt. Das BFW hat Anfang 2020 das Institut für Jugendkulturforschung in Wien mit der Onlinestudie „Wald und Biodiversität“ beauftragt, an der sich 400 Schülerinnen und Schüler zwischen elf und 17 Jahren aus ganz Österreich beteiligt haben. Eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen sieht Biodiversität als wichtig und schützenswert an. Vor allem bei jungen Frauen und Höhergebildeten spielen Natur-, Umwelt- und Klimaschutz eine (sehr) wichtige Rolle.



Wissenskommunikation spielt eine Schlüsselrolle für das BFW. Ziel ist es, unser Know-how an alle am Wald Interessierte weiterzugeben. Wie genau eine moderne Wissensvermittlung in Zeiten der Digitalisierung aussehen kann, zeigt das Projekt ebenfalls. Neben klassischen Methoden der Wissensvermittlung wurde zunehmend auf digitale Formate gesetzt, welche zu einem Austausch von Expert*innen verschiedenster Disziplinen beitrug und Bewusstseinsbildung auch während der COVID19-Pandemie ermöglichte. Selbstverständlich ganz getreu dem Motto des Projekts: Im Zeichen der Wald-Biodiversität.

Biodiversität lernen ohne Klassenzimmer

Ein weiterer Output des BFW-Schwerpunkts ist der Onlinekurs „Biodiversität im Wald“ (www.bfw-waldbiodiversitaet-onlinekurs.at). Damit können Interessierte Wissen über Wald-Biodiversität überall und zu jeder Zeit erweitern. In dem kostenlosen Kurs vermitteln BFW-Expert*innen ihr Wissen in Lernvideos, Exkursionsvideos und Vorlesungen. Die sechs aufeinander aufbauenden Module sind kurzweilig gestaltet und beinhalten spannende Beispiele aus der Praxis, die das Verständnis zum Thema noch weiter vertiefen.

Waldpädagogik-Modul D zu Biodiversität und Gesundheit

Wo, wenn nicht im Wald, kann die Vielfalt der Natur besser beobachtet, wahrgenommen und genossen werden? Genau um diese Biodiversität dreht sich alles im Fortbildungsmodul D für Waldpädagoginnen und -pädagogen. Neben der Vermittlung von Hintergrundwissen zum Thema Wald-Biodiversität lernen die Teilnehmer*innen neue Methoden kennen, mit welchen es gelingt, diese komplexe Thematik für verschiedene Zielgruppen begreiflich zu machen. Für das Jahr 2022 sind Veranstaltungen an der FAST Ossiach und FAST Traunkirchen geplant.



Ohren auf für die Vielfalt

Auch neue Vermittlungsformate sind durch das BFW entwickelt worden. Die Podcastreihe „Vielfalt im Wald“ trägt dazu bei, dass die Informationen, z.B. für Jugendliche, abseits des Unterrichts abgerufen werden können. In sechs Folgen nehmen die beiden Protagonist*innen Andrea und Noah die Zuhörer*innen mit auf eine Reise in den vielfältigen Wald. In jeder Folge wird eine Expertin oder ein Experte aus dem Wald- und Naturschutzsektor besucht und zu verschiedenen Aspekten der Vielfalt im Wald befragt. Alle Folgen sind auf YouTube, Simplecast, Spotify, Apple Podcast und Deezer zu hören.

Schulmaterialien zu Nationalpark

Doch damit nicht genug, auch Studierende waren am Projekt beteiligt. In der Lehrveranstaltung ‚Projekte und außerschulisches Lernen im GW-Unterricht‘ entwarfen Studierende der Pädagogischen Hochschule Steiermark Schulmaterialien für den Unterricht zu den Themen „Waldnaturschutz und Schutzgebiete“, „Forstwirtschaft und Holzverarbeitung“ sowie „Exkursionsplanung“. Verfügbar im BFW-Webshop und auf www.waldtrifftschule.at.

Autoren: Monika Humer und Christian Lackner, Bundesforschungszentrum für Wald

LINKTIPPS

Umfrage unter Jugendlichen:

www.bfw.gv.at/pressemeldungen/wald-biodiversitaet-wissenstand-schulerinnen

Onlinekurs „Biodiversität im Wald“:

www.bfw-waldbiodiversitaet-onlinekurs.at

Skriptum zu Waldpädagogik-Modul D „Biodiversität und Gesundheit“. Bestellmöglichkeit unter:

www.bfw.ac.at/webshop/index.php?id_product=429&controller=product

BFW-Podcasts: Vielfalt im Wald: youtube.com/waldforschung

Unterrichtsmaterialien für Schulen: www.waldtrifftschule.at,

www.bfw.ac.at/webshop/index.php?id_category=21&controller=category



WALDKINDERGÄRTEN - WAS TUN DENN DIE DA SO DEN GANZEN TAG?

Die Waldkinderkrippen und Waldkindergärten in Österreich suchen zwischen ihren zwei Auftraggebern, der Elementarpädagogik und der Waldpädagogik, nach ihrer Zugehörigkeit. Der Bildungsauftrag an die Waldkinderkrippen und -gärten leitet sich von diesen zwei Auftraggebern mit ihren doch unterschiedlichen Bildungszielen ab. Die Waldpädagogik zielt darauf ab, den Menschen wieder mit der Natur in Verbindung zu bringen, während der BildungsRahmenPlan vorgibt, in welchen Bereichen sich Kinder im Kindergartenalter entwickeln und gefördert werden sollen.

Aus dem österreichischen BildungsRahmenPlan für elementarpädagogische Einrichtungen geht hervor, dass die Aufgabe des pädagogischen Teams darin besteht, ein optimales Umfeld zu schaffen, in dem Kinder selber forschen und entdecken können. In Waldkinderkrippen und -gärten bildet der Wald durch seine besonderen Merkmale mit seinen unerschöpflichen Ressourcen diesen optimalen Lernraum. Hier finden wir:

- » ausreichend Platz
- » uneroberte Räume für kleine Entdecker und Forscher
- » verschiedenste Anreize für alle Sinne
- » wenig vorgefertigte Spielmaterialien und dadurch unendliche Möglichkeiten im Spiel
- » aber auch Widerstand, der den sozialen Zusammenhalt der Gruppe notwendig macht
- » Ruhe und Geborgenheit
- » ständig neue Gegebenheiten
- » eine vorurteilsfreie Umgebung.

Anhand der sechs Bildungsbereiche, die der BildungsRahmenPlan vorgibt, lässt sich exemplarisch die positive Auswirkung des Waldes für die Entwicklung von Kindern gut aufzeigen:



» Emotionen und soziale Beziehungen

In Waldkinderkrippen und -gärten ist es täglich notwendig, dass die Kinder ein Miteinander leben. Durch Austausch, Kompromisse und Zusammenhalt kommen die Kinder gemeinsam ans Ziel. Es ist gar nicht möglich, ein Kind zurückzulassen und die Umstände machen es oft notwendig, sich am langsamsten Kind zu orientieren. So erleben die Kinder die Stärken und Schwächen, Talente und Fähigkeiten jedes Einzelnen und lernen, mit Konflikten konstruktiv umzugehen.

» Ethik und Gesellschaft

In Waldkinderkrippen und -gärten erleben Kinder die ersten Grundzüge einer Demokratie. Sie übernehmen Verantwortung für sich, die Gruppe und ihren Lebensraum und haben Mitspracherecht in der Gestaltung des Alltags. Besonders hervorzuheben ist, dass sie neben gesellschaftlichen Werten ökologische Werte kennenlernen. Durch den Aufenthalt im Wald lernen die Kinder schon früh, auf ihren Lebensraum acht zu geben.

» Sprache und Kommunikation

In Waldkinderkrippen und -gärten gibt es wenige vorgefertigte Spielsachen und deshalb laufend Anlassfälle, um zu sprechen. Die Kinder müssen sich über ihre Fantasien und Vorstellungen gegenseitig immer wieder austauschen.

» Bewegung und Gesundheit

Waldkinder entwickeln eine ausgezeichnete Grob- und in der Folge auch eine ausgezeichnete Feinmotorik durch die tägliche intensive Bewegung. Die Sinneswahrnehmungen werden im Wald besonders geschärft, da die Umwelteinflüsse immer auf alle Sinne wirken. Zudem entwickeln die Kinder ein starkes Immunsystem und sind vergleichsweise weniger krank. Durch die Auseinandersetzung mit den Risiken in der Natur bekommen die Kinder auch einen Bezug zu gesundheitsfördernden Verhaltensweisen.

» Ästhetik und Gestaltung

Die Kinder lernen, mit den einfachen Mitteln, die die Natur zur Verfügung stellt, zu gestalten. Sie dürfen sich auch an Großem ausprobieren. So entstehen Hütten, Brücken, Schaukeln, Bauernhöfe und vieles mehr. Die Kinder werden zudem ermutigt, den Umgang mit richtigem Werkzeug zu erlernen. Im Wald steht dabei mehr der schöpferische Prozess als das Ergebnis im Vordergrund.

» Natur und Technik

Kinder lernen ganz selbstverständlich Naturgesetze kennen und sie auch spielerisch anzuwenden. Besonders zur Natur, zu ökologischen Zusammenhängen und mathematischen Gesetzen bekommen sie einen Bezug, da sie täglich mit Sachgegebenheiten wie Gewichts- und Längenverhältnissen, Mengen oder Formen konfrontiert sind.

Wie man an diesen Beispielen erkennen kann, stellt die Umsetzung des BildungsRahmenPlans für Waldkinderkrippen und -gärten kein Problem dar. Der Wald, das Kind und das pädagogische Team bilden ein dynamisches Trio im Takt der Natur, auf dessen Zusammenspiel sich die Kinder und das Team im steten Wandel der Jahreszeiten immer aufs Neue einlassen müssen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ein Maximum an eigenen Erfahrungen zu machen, egal ob sie sich gerade Selbst-, Sozial- oder Sachkompetenzen aneignen. Der Wald bietet jedem Kind gleichermaßen sehr geduldige Rahmenbedingungen für eine differenzierte und individuelle Entwicklung. Gleichzeitig bekommen die Kinder einen besonderen Zugang zur Natur und zum Lebensraum Wald und lernen das Prinzip der Nachhaltigkeit in seinen Grundzügen verstehen.

Autorin und Fotos: Johanna Schweinberger





WAHRHEIT UND WAHRNEHMUNG IN DER UMWELTPÄDAGOGIK

WARUM UNS DAS ENDE DER EINEN WAHRHEIT VIELE LÖSUNGEN
FINDEN LÄSST

Eine Unternehmerin, ein Stadtbewohner, eine alteingesessene Bäuerin und ein Insekt sitzen am Rande eines Hügels und blicken über die österreichische Landschaft. Die Unternehmerin freut sich über all die strukturierten Felder und Wälder, von denen sie sich eine hochprofitable Ernte erhofft. Der Stadtbewohner empfindet den Ausblick als die reinste Wildnis, die es zu erforschen gilt. Die Bäuerin ärgert sich über die einseitige Monokulturlandschaft. Und das Insekt sucht nach den verbleibenden Flecken unberührter Wiesen, wo es einen ungefährlichen, weil ungespritzten Lebensraum finden kann.

Vier Lebewesen, vier unterschiedliche Wahrnehmungen. Wer hat recht, wer sieht die Wahrheit? Und gibt es diese eine Wahrheit überhaupt?

In unserer heutigen Welt reden wir uns gerne ein, dass es sie gibt. Dass es immer ein Richtig und somit auch ein Falsch geben muss. Kein Wunder, zielt unsere stark wissenschaftlich geprägte Ausbildung ja genau darauf ab. Das Ergebnis der Gleichung stimmt, oder es stimmt eben nicht. Der Satz ist richtig, oder er hat einen Rechtschreibfehler. Entweder ordnet man die Hauptstädte korrekt zu, oder man macht es falsch. In kaum einem Schulfach werden wir nicht auf diese einseitige, binäre Logik hintrainiert. Und auch nach unserer Ausbildung dreht sich meist alles um Richtig oder Falsch, Rechts oder Links, Gut oder Böse, Schwarz oder Weiß. Doch das Leben selbst lässt sich so nicht beschreiben. Es ist nicht binär. Es gleicht wohl eher einem Regenbogen mit all seinen Farben und Facetten. Und diese Vielfalt muss wieder Einkehr finden in unseren Alltag!

Tut sie es nämlich nicht, so wird sich unsere Gesellschaft noch weiter spalten. Und mit dieser Spaltung gehen einseitige Wahrnehmungen und Wahrheiten einher. Auf den Wald bezogen bedeutet das Folgendes: Die einen wollen irgendwann nur mehr hochprofitable Monokulturen, und die anderen wollen komplett unberührte Natur. Und weil wir gelernt haben, dass eine Seite richtig und die andere somit falsch sein muss, beharren wir starr auf unseren Meinungen und Ansichten. So werden Probleme geschaffen, nicht aber gelöst!



» SITZ ICH MIT EINER NGO AM TISCH, HÖRE ICH OFT DIE ÜBERLEGUNGEN, WELCHES FEINDBILD DIE NÄCHSTE KAMPAGNE BRAUCHT. «



Ich selbst bin immer wieder mit diesem Thema in Berührung. Als Moderator und Trainer im Bereich Nachhaltigkeit arbeite ich sowohl mit NGOs als auch mit Firmen und BäuerInnen. Sitz ich mit einer NGO am Tisch, höre ich oft die Überlegungen, welches Feindbild die nächste Kampagne braucht. Ein klar definierter Feind lässt sich besser vermarkten, bringt zahlende UnterstützerInnen und ist somit, so glaubt man, überlebenswichtig. Auf der anderen Seite sitze ich etwa mit BäuerInnen zusammen und lausche den gleichen Diskussionen. Hier sind die NGOs das Feindbild und auch hier geht es oft um aggressives Marketing und Lobbying, um den vermeintlichen Gegner zu schlagen. So kämpfen alle gegeneinander und wenn nicht ein paar empathische Menschen mit dabei sind, kommt es zu keiner nachhaltigen Lösung.

Genau hier braucht es ein drastisches Umdenken! Und genau hier könnte ein neues Feld für eine weitergedachte Umweltpädagogik entstehen. Schon heute bietet sie eine unglaublich wertvolle Schnittstelle zwischen Mensch und Natur. Sie lässt uns Menschen spüren, dass die Umwelt keine Welt ist, die nur um uns herum existiert. Stattdessen zeigt sie uns eine Natur, deren Teil wir sind und mit der wir in vollem Einklang leben sollten, nein, müssen. Wenn wir nun noch eine Spur weiterdenken, könnten umweltpädagogische Programme nicht nur unsere Verbindung zur Natur stärken, sondern auch die Verbindung von uns Menschen miteinander.

Ich denke dabei an UmweltmediatorInnen, die zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen vermitteln und bei jeglichen Verhandlungen mit am Tisch sitzen. Ich denke an TERRApeutInnen, die uns den oft schändlichen Umgang mit der Erde spüren lassen und zu heilen versuchen. Und ich denke an eine gänzlich neue Ausbildungslogik, die sich nicht mehr nur an einem Richtig oder Falsch orientiert, sondern die wahrgenommene Wahrheit jeder einzelnen Person reflektiert, anerkennt und mitbedenkt. Nur so werden wir zu innerlich reifen Menschen und können langfristig im Einklang mit uns selbst, mit anderen und mit der Natur leben.

Wenn nun ein solcher Mensch mit breiter Wahrnehmung von einem Hügel über die Landschaft blickt, was könnte er sehen? Mit den UnternehmERAugen sieht er sowohl das volkswirtschaftliche Potenzial als auch die Probleme der industriellen Bewirtschaftung. Des Städters Bedürfnis nach Wildnis kann er ebenso nachvollziehen wie des Waldbesitzers Bedürfnis nach einem respektvollen Verhalten im Wald. Und mit der Bäuerin gemeinsam wird er vermutlich eine große Streuobstwiese anlegen, womit für uns Menschen Ertrag, und für die Insekten ein wertvoller Lebensraum geschaffen wird. Und ja, je mehr solche Menschen es gibt, desto eher kommen wir zu einem echten Miteinander. Und genau das brauchen wir für eine gute Zukunft!

Autor: Stefan Stockinger





TREFFPUNKT NATURNACHT - CHAOS AM RANDE DER DÄMMERUNG

Die Schatten werden länger, die Temperaturen gehen zurück – der Tag neigt sich dem Ende entgegen. Der tägliche Wechsel von hell zu dunkel breitet seinen eigenen Zauber über die Landschaft aus – langsam, behutsam, unumgänglich. Es sind diese magischen Momente, die das Erlebnis von Dämmerung und Nacht mit ihren Naturphänomenen so reizvoll machen. Wir erfahren dabei eine neue, ungewohnte Geräuschkulisse, lauschen der sich ausbreitenden Ruhe über dem Wald und entdecken schließlich die ersten hellen Punkte am Himmel, die den Startschuss für eine unvergessliche Naturnacht unter dem Sternenhimmel geben.

Soweit die erträumte Szenerie – die Realität sah weit weniger romantisch aus: Denn im Rahmen des Waldpädagogik-Kongresses standen die meteorologischen Vorzeichen auf Sturm. Bereits Tage davor prophezeite die Wettervorhersage erbarmungslos Regen und Wind. Umso erleichterter war ich, dass bereits vor dem Workshop der Regen aufhörte und der Wind nachließ. Das Chaos sollte auf andere Art über unsere rund 70-köpfige Gruppe hereinbrechen, die sich im Alpenhotel in Gösing zusammengefunden hatte, um den Workshop Naturnacht zu erleben: Ich hatte eine Aufgabe für die Teilnehmer*innen vorbereitet, die Schnelligkeit, Ausdauer, Teamarbeit und Wissen verlangte.

Beim sogenannten „Chaos-Spiel“ werden die Teilnehmer*innen in Gruppen unterteilt – Ziel ist es, als erste Gruppe 10 Punkte zu erreichen. Dafür müssen Fragen zur Nacht und ihren Phänomenen beantwortet werden, wie beispielsweise „Eulen, Spinner und Spanner gehören zu welcher Tiergruppe?“ oder „Was ist die Milchstraße?“. So weit, so einfach – doch an dieser Stelle rufen die Spielregeln Chaos auf den Plan: Denn für jede Frage der Spielleitung, die einen möglichen Punktgewinn verspricht, ist ein eigenes Lösungswort erforderlich. In unserem Fall waren die Lösungswörter auf kleinen bunten Zettelchen im großzügigen Park unseres Kongresshotels versteckt. Mithilfe der richtigen Nummern, die von der Spielleitung bekannt gegeben wurden, konnten die Gruppen die entsprechenden Lösungswörter suchen. Das vorprogrammierte Chaos dieses Spiels setzte der Motivation der Gruppen keinen Abbruch und innerhalb einer Rekordzeit konnte eine Gewinner*innen-Gruppe ermittelt werden.



LINKTIPPS

„Konzept zur nachtbezogenen Naturpädagogik“
www.umweltdachverband.at/assets/Umweltdachverband/Publicationen/Eigene-Publikationen/2021/Konzept-zur-nachtbezogenen-Naturpaedagogik-2021.pdf

Chaos-Spiel

www.jugendleiter-blog.de/2016/06/29/das-grosse-aufgabenspiel/



Nachdem das Adrenalin der Teilnehmer*innen langsam abgebaut war, machten wir uns in zunehmender Dunkelheit auf den Weg zu einem nahegelegenen Parkplatz. Da die Sonne bereits hinter dem Horizont verschwunden war, erfuhren unsere Sinne eine schleichende Transformation: Unser Geruchssinn wurde schärfer, neue Geräusche erreichten unsere Ohren und die Physiologie unserer Augen passte sich an die reduzierten Lichtverhältnisse an. Trotz weniger werdenden Lichts konnten wir mit gesammelten Zapfen eine noch gut erkennbare Figur auf den schottrigen Boden legen. Die nächtliche Wolkendecke verhinderte den Blick auf den Sternenhimmel, weshalb wir das Sternbild des Großen Wagens einfach selbst nachbauten und dessen Bedeutung für die räumliche Orientierung erläuterten: Mithilfe des Großen Wagens war schon immer das Auffinden des Polarsterns möglich, der bereits von frühen Kulturen als verlässlicher Kompass genutzt wurde. Darüber hinaus diente der Sternenhimmel auch als Kalender, Uhr, Bilder- und Geschichtenbuch und war Grundlage astrologischer Vorhersagen.

In Anbetracht der vielen Möglichkeiten, die der Sternenhimmel zu bieten hat, ist auch seine zunehmende Gefährdung höchst relevant. Die Abstrahlung von künstlichem Licht in den Abendhimmel wird gemein als Lichtverschmutzung bezeichnet und stellt mittlerweile ein massives Umweltproblem für den Lebensraum Nacht und seine zahlreichen Bewohner dar. Der grelle Schein von Leuchten erschwert die Paarungssuche von Glühwürmchen, bringt Zugvögel von ihrem Kurs ab und treibt Nacht für Nacht zahllose Insekten in den Erschöpfungstod. Der negative Einfluss von nächtlichem Kunstlicht auf die menschliche Gesundheit zeigt sich unter anderem in der verminderten Produktion des Reparaturhormons Melatonin. Zudem wirft uns jede künstliche Lichtquelle beim Erlebnis der Naturnacht in der persönlichen Sinneserfahrung wieder etwas zurück.

Ungestörte Naturnächte sind selten geworden. Um ihre heimliche, da im Dunkeln liegende, Leistung als wichtiger Lebensraum zu erhalten und zu fördern, sind politische Bemühungen für verringerten Kunstlicheinsatz und optimierte Beleuchtungslösungen notwendig. Auf dem noch längeren Weg dahin lade ich alle ein, sich das ein oder andere Mal ganz bewusst in eine Naturnacht zu wagen und den Zauber der Dunkelheit selbst zu erleben.

Autor: Christian Raffetseder





GRUSSWORTE PAPIERHOLZ AUSTRIA GMBH



Wir freuen uns, dass wir den Waldpädagogik Kongress unterstützen und damit zur Bewusstseinsbildung und zum Verständnis der Vielfalt unseres Lebensraumes Wald beitragen dürfen.

Die Basis für vieles, was wir heute im Wald erleben dürfen, wurde vor vielen Jahren in der Vergangenheit gelegt. Das Prinzip der „Nachhaltigkeit“, heute überall präsent, wurde in der Forstwirtschaft vor mehr als 300 Jahren geprägt. Diese nachhaltige Bewirtschaftung beschert uns nicht nur die Vielfalt der österreichischen Wälder, in denen wir uns so gerne aufhalten, sie sichert auch die so wichtige Speicherung von CO₂ im Wald. Der Bewirtschaftung kommt dabei insofern eine Schlüsselrolle zu, als das entnommene Holz zu nachhaltigen Produkten verarbeitet wird. Es entsteht ein zweiter Wald, in dem das CO₂ in den Produkten und Bauwerken aus Holz viele Jahre gespeichert wird.

Der nachwachsende Rohstoff Holz ist in Österreich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und vielseitig einsetzbar, nicht nur in der Papier- und Zellstoffindustrie. Jedes gewonnene Produkt aus Holz – ob Gebäude, Brücke, Möbelstück, Papier oder Kleidung – speichert CO₂ und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Durch die Erderwärmung sind wir mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Der Klimawandel hat massive Auswirkungen auf unsere Wälder, für die sich die Wachstums- und Standortbedingungen regional dramatisch ändern. Es gilt sowohl die Bewirtschaftung als auch die Wahl der Baumarten an die sich ändernden Rahmenbedingungen anzupassen und das möglichst schnell.

Auch Papierholz Austria unterstützt Projekte, deren Ziel es ist, Antworten auf Fragen zu finden, die sich durch die geänderten Bedingungen ergeben. Über unsere Holzeinkäufer, als Forstexperten auf der Fläche, geben wir diese Empfehlungen an Waldbesitzer weiter, um einen Beitrag zu leisten, dass auch künftige Generationen ihre Wälder nachhaltig bewirtschaften können.

Wir sind sehr froh darüber, dass Waldpädagogen*innen die komplexen Zusammenhänge im Ökosystem Wald einem breiteren Publikum erklären und so zu einem besseren Verständnis beitragen.

NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG – KIMAFITTE WÄLDER: Als Bindeglied zwischen den Waldbesitzern und der Holzverarbeitenden Industrie trägt Papierholz Austria (PHA) große ökologische und ökonomische Verantwortung. Umweltfreundliche Waldbewirtschaftung, Förderung und bewusste Nutzung des Rohstoffes Holz ist eine Maxime von PHA. Als PEFC™, und ISO zertifiziertes Unternehmen legt PHA besonderen Wert auf einen Rohstoff aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Wir leben **Nachhaltigkeit im Wald und in den Geschäftsbeziehungen!**



www.papierholz-austria.at



HOLZPÄDAGOGIK

Eine wichtige Aufgabe des Waldes ist neben der Schutz-, der Erholungs- und der Wohlfahrtsfunktion auch die Nutzfunktion. Dadurch wird nicht nur ein wirtschaftliches Interesse gewahrt, sondern auch aktiver Klimaschutz betrieben. Bäume binden durch die Photosynthese große Mengen an CO₂ aus der Atmosphäre, welches durch die Nutzung über die gesamte Lebensdauer des Produktes darin gebunden bleibt. Durch die Bewirtschaftung der Wälder und die damit verbundene Entnahme und Wiederaufforstung kann die Möglichkeit der CO₂-Speicherung erhöht werden.

Österreich ist ein walddreiches Land und hat eine starke Holzwirtschaft. Die Wertschöpfungskette vom Wald bis in die unterschiedlichen Holzverarbeitenden Betriebe bietet eine Vielzahl an interessanten Berufsfeldern. Durch die aktive Wissensvermittlung zum Thema Holz in der Waldpädagogik kann in den Kindern das Interesse an einem Holzbezogenen Beruf geweckt werden.

Dafür ist zwar die Vermittlung von Wissen zum Thema Holz und der Wertschöpfungskette notwendig, wichtiger jedoch ist es, Erfahrungen und die Auseinandersetzungen mit dem Material zu ermöglichen. Denn kein anderes Material ist so leicht zu bearbeiten und gleichzeitig so gut verfügbar wie Holz. Wir können das Material für Spielzeug, Musikinstrumente oder Kunstwerke ganz einfach vom Waldboden aufheben. Durch das Arbeiten mit Holz werden schnell die Eigenschaften des Holzes erlebbar. Egal ob man mit dem Messer entlang der Faser schnitzt oder mit der Schere versucht, die Fasern des Holzes in einem Furnier zu zertrennen, eines wird schnell klar: die Eigenschaften von Holz spiegeln die Notwendigkeit des Baumes wieder, Wasser zu leiten und gleichzeitig Stabilität und Elastizität zu gewährleisten. Möchte man das Material Holz verstehen, muss man zuerst verstehen, wie der Baum wächst!

Eine fast meditative Auseinandersetzung mit Holz ist das Schleifen von Fundstücken mit unterschiedlichen Schleifpapieren. Mit jeder Erhöhung der Körnung werden der Faserverlauf, Äste oder Fraßspuren deutlicher und am Ende besitzt man einen Handschmeichler mit Charakter.

Autorin und Fotos: Andrea Weber



WANDERUNG MIT EINER REGIONALEN NATURVERMITTLERIN IM NATURPARK ÖTSCHER-TORMÄUER

Eine kleine Wanderung durch den Naturpark Ötscher-Tormäuer, begleitet von Naturvermittlerin Katja Weirer, bot einen Einblick in die beeindruckende Landschaft und Natur sowie die Arbeit des Naturparks.

Gestartet wurde bei der Ötscher-Basis in Wienerbruck mit einer kurzen Einführung in die Geschichte und die Rolle des Naturparks in der Region. In den 1960er Jahren gab es Pläne, in den Vorderen Tormäuern ein weiteres Kraftwerk zu errichten, aus einer Protestbewegung gegen eben jenes wurde 1970 der Naturpark Ötscher-Tormäuer gegründet. Dem Naturpark liegt eine vier Säulen-Philosophie zu Grunde und so sollen die Bereiche Schutz, Bildung, Regionalentwicklung und Erholung gleichermaßen weiterentwickelt werden. Im Jahr 2015 war der Naturpark Teil der niederösterreichischen Landesausstellung – Ötscher:Reich die Alpen und wir – in deren Rahmen auch die Ötscher-Basis errichtet wurde.

Die Wanderung führte zuerst entlang des Wienerbrucker Stausees und danach durch die Lassingschlucht bis zum Lassingfall und letztendlich zum Kraftwerk Wienerbruck.

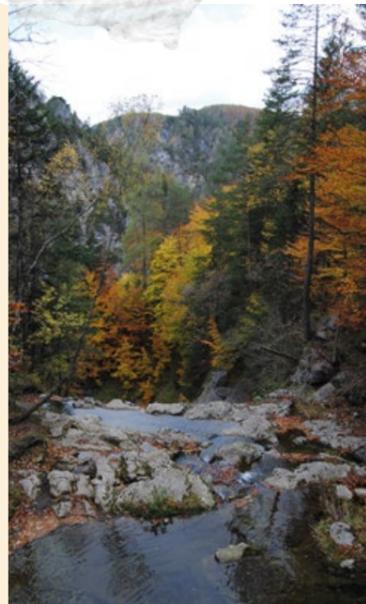
Den Weg begleitete dabei ein ungetrübter Blick auf den 1893 Meter hohen Ötscher und die umliegende Schluchtenlandschaft. Der Name Ötscher leitet sich vom slawischen Wort ocän ab, was Väterchen bedeutet. Während der Wanderung blieb ausreichend Zeit, um die Natur zu bestaunen und über faunistische Besonderheiten der Region, wie die Geschichte der Ötscherbären oder dem Vorkommen des Steinkrebses zu sprechen.

Beim Kraftwerk angekommen, wartete bereits Andreas Digruber, Standortleiter des Kraftwerks Wienerbruck, und gab einen Einblick in die Technik und das Entstehen des Kraftwerks, dabei konnte auch die Turbinenhalle besucht werden.

Das Kraftwerk wurde für die Elektrifizierung der Mariazellerbahn erbaut und ging bereits 1911 in Betrieb. Heute ist es noch immer in Betrieb, produziert allerdings Strom für die Spitzenzeiten am Morgen und Abend. Die Mariazellerbahn ist noch heute ein wichtiges Element im Naturpark und bietet die Möglichkeit, nach Wanderungen durch die Ötschergräben oder Hintere Tormäuer die Landschaft noch einmal von einer neuen Seite zu betrachten und bequem zum Ausgangspunkt zurück zu kehren.

Der Weg bergauf konnte durch einen Schrägaufzug deutlich verkürzt werden, und so wurde noch der Kaiserthron, ein Aussichtspunkt mit Blick auf den Ötscher, das Schluchtensystem sowie zurück zum Kraftwerk Wienerbruck, besucht, ehe es zurück zur Ötscher-Basis ging.

Autorin: Katja Weirer



VIelfalt in MEHREREN FACETTEN

Die Idee unseres Workshops war, die Vielfalt möglichst breit gefächert darzustellen. Daher haben wir uns auch bei der Vermittlung für Diversität entschieden.

Um uns die Vielfalt bewusst zu machen, suchten die TeilnehmerInnen alle Farben in der Natur. Mit den gesammelten Blättern, Pilzen, Gräsern, usw. legten wir dann einen Farbenkreis von dunkel bis hell und besprachen die Vielfalt der Pflanzen, Tiere, Pilze von tot bis lebendig, Beginn und Ende, den Kreislauf des Lebens.

Um diesen Kreislauf bzw. um die Zusammenhänge ging es auch beim „Wollknäuel werfen“: Wer frisst wen? Wer braucht wen? Wo steht der Mensch in dieser Ordnung?

Dass der Mensch auf jeden Fall den Boden braucht, machte uns die Aktion Bodenverbrauch klar. Alle Gegenstände, die die TeilnehmerInnen bekamen, haben ihren Ursprung im Boden. Die Bodenpläne machte auch eindrucksvoll sichtbar, wie rasch wir den Boden verbrauchen. Der Verdichtungsversuch zeigte uns dann den Unterschied zwischen mehr oder weniger verdichtetem Boden in Bezug auf Wasserversickerung.

Auch Wasser wird verbraucht. Wie viel und wofür sollten die TeilnehmerInnen in die Wasserverbrauchstabelle einfügen. Veranschaulicht haben wir diesen Wettlauf ums Wasser mit einer Aktion, bei der die TrinkwasserverbraucherInnen bei immer steigendem Wasserbedarf schließlich mehr verbrauchten, als die ProduzentInnen erzeugen konnten.

Dem Thema Klimawandel kamen wir anhand der Zapfen-Wetterstation auf die Spur. Mit Hilfe dieser lassen sich mit einfachen Mitteln Temperaturunterschiede zeigen – und welche Tricks sich die Natur zunutze macht, um ihre Samen bei optimalen Umweltbedingungen zu verbreiten.

Regen Austausch ohne Worte gab es, als die drei Gruppen, die Redeverbote hatten, Kärtchen in die Hand bekamen, auf denen nur zum Beispiel „Stelle Biodiversität dar“ stand. Nonverbale Kommunikation und Kreativität waren hier gefragt, um gemeinsam diese Aufgabe zu meistern.

Statt Schere, Stein, Papier waren Vogel, Laus und Käfer beim letzten Spiel im Einsatz. Jede Gruppe überlegte sich ein Tier und auf drei jagte der Käfer die Laus, der Vogel den Käfer oder die Laus den Vogel. Gefressene oder befallene Tiere tauschten dann in die andere Gruppe.

Das Programm sollte verdeutlichen, wie vielfältig die Themen sein können und wie es doch möglich ist, einen roten Faden durchzuziehen, weil die Vielfalt den Kreislauf des Lebens ermöglicht und alles zusammenhängt und von einander abhängig ist.

... Vielfalt in vielen Facetten.

Autor*innen: Benjamin Ecker und Astrid Schauer



ERLEBEN - STAUNEN - MITMACHEN CHEMIE UND PHYSIK IM WALD

Wir betrachten das Ökosystem Wald in Zusammenhang mit dem Kohlenstoffkreislauf und erkennen dabei die Funktion und Bedeutung der Bäume und des Bodens.

Mit einigen Aktivitäten und Experimenten veranschaulichen wir einzelne Ereignisse im Kohlenstoffkreislauf:

1. Wir machen uns auf die Suche nach den Kohlenstoffspeichern im Wald.
2. Wir überprüfen die individuelle Abbaubarkeit von Holz und Waldpflanzen und gehen der Frage nach, wodurch diese Unterschiede zustande kommen.
3. Wir klären mithilfe einer Magnettafel zuerst ein paar grundsätzliche Fragen: CO₂ ist immer dabei, aber wann wird es zum Problem? Ist CO₂-neutral auch klimaneutral?
4. Was macht einen funktionierenden Kreislauf aus und wann gelangen wir in eine Einbahnstraße? Anhand eines einfachen Experiments machen wir das Prinzip eines Kreislaufs sichtbar.
5. Mikroorganismen, die für den Abbau verantwortlich sind, machen im Boden die größte Biomasse aus. Wir beobachten sie durch Lupen und mit dem Taschenmikroskop. Holzabbauende Pilze verraten sich durch ihre Abbauprodukte, auch wenn wir sie selbst nicht sehen.
6. Die Entstehung von CO₂ beim Abbau organischer Substanz wird in einer Farbreaktion sichtbar gemacht. Das beim Abbau entstehende CO₂ verändert den pH-Wert des Wassers und bewirkt dadurch eine Farbänderung des Indikators.
7. Holz verbrennen, Holz pyrolysieren; was macht den Unterschied und welche Bedeutung haben beide Vorgänge im Kohlenstoffkreislauf?
8. Holzasche! Alkalischer geht's kaum! Wieso eigentlich? Wir messen den pH-Wert.
9. Der Boden ist ein immenser Kohlenstoffspeicher. Wir messen seinen pH-Wert. Zur Stabilisierung der organischen Substanz tragen mineralische Komponenten bei. Ein Experiment mit Methylenblau zeigt die Reinigungswirkung des Bodens.
10. Auch anorganische Bestandteile des Bodens können Kohlenstoff enthalten. Welche Rolle spielen sie im Kreislauf? Ein Experiment zum Nachweis von Carbonaten.
11. Welche Rolle spielen Struktur und Durchlässigkeit des Bodens für den Kohlenstoffkreislauf? Wir machen ein Filterexperiment mit verschiedenen Waldböden.

Autorin: Ena Smidt



WILDLIFE FOR KIDS - WALD UND WILD GEHÖREN ZUSAMMEN (ENTDECKT)!

Im Wald erwarten Kinder und Jugendliche, dass sie wilde Tiere sehen, aber nur selten gibt es Gelegenheit dazu. Spuren- und Fährtensuchspiele sind in der Waldpädagogik zwar gut eingebunden, aber Fragen wie „Wozu brauchen wir die Jagd?“, geschichtliche und ethische Zusammenhänge oder jagdliche Traditionen rücken gerne in den Hintergrund. Dabei bilden Wild und Wald seit Jahrtausenden eine Einheit und gelten auch zukünftig als wichtiger Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung bzw. dienen der Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Der Workshop „Wildlife4Kids“ war konzipiert für Waldpädagog:innen, die mit Jagdpädagogik selten in Berührung kommen. Während der Vorstellungsrunde stellten sich über die Hälfte der Teilnehmer:innen als Jäger:innen oder aktive Jagdpädagog:innen vor, was den Workshopverlauf um viele spannende Geschichten bereicherte.

Für eine 2er-Gruppenbildung wurden geteilte Wildtier-Karten und die dementsprechenden Trittsiegel zum Zusammenfinden verteilt. Jedes Paar konnte beim Zusammenhalten ihrer passenden Karten jeweils eine der vier Säulen der Jagd lesen: Lebensraum, Wildbret, Handwerk, Brauchtum und Tradition. Mit der Aufforderung, sich gegenseitig zu jeweils dieser Säule der Jagd auszutauschen, wurden die Paare auf eine 10-minütige Wanderung in Richtung Forsthaus geschickt. Beim Treffpunkt berichteten die Paare über ihre Erfahrungen und es fand ein reger Wissensaustausch zum Thema „Die vier Säulen der Jagd“ statt.

Die nächste Station war eine sogenannte „Jagdkanzlei“ mit Blick auf eine „Salzlecke“. Themen wie Rechte und Pflichten der Jagd, Jagdeinrichtungen oder Jägersprache standen hier im Mittelpunkt. Nach zahlreichen Fragen und Informationen war Zeit für ein Spiel zum Entspannen. Bei dem waldpädagogischen Suchspiel „Irgendwas stimmt hier nicht!“ wurde das Niveau an die fachlich versierte Erwachsenengruppe angepasst. Bei der Anleitung ist wichtig, dass die Teilnehmer:innen während der Suche nicht kommunizieren und für sich bleiben. Sie wurden also gebeten, still und konzentriert eine bestimmte Strecke von ca. 20 Metern nach Dingen zum Thema Jagd, Wild oder Brauchtum genau abzusuchen und sich die Lage zu merken. Die Auflösung erfolgte in der Gruppe.

Die folgende Einheit war zum Thema Anpirschen mit Kindern in den Wald. Leise, umsichtig, mit „Adleraugen und gespitzten Eulen-Ohren“ sich langsam über ein Wiesenstück in den Wald zu „pirschen“, war die Vorgabe. Im Wald angekommen, tauschte sich die Gruppe über eigene Erfahrungen aus. Da man mit Schulgruppen selten Wildtiere sehen kann, wurde als Abschluss ein „Spurenleser-Sackerl“ an Kleingruppen verteilt. Im Sackerl waren verschiedene Aufgaben zum Thema Spuren und Fährtensuche, die in der Umgebung gesucht werden sollten, um dann den anderen Teilnehmer:innen die Fundstücke und Beobachtungen zu präsentieren.

Autorin: Stefanie Kratzer, Fotos: Andreas Holzinger



ÖSTERREICH HAT VITALE UND KLIMAFITTE WÄLDER.

Das ist der Arbeit der Land- und Forstwirte sowie der Jägerinnen und Jäger zu verdanken, die den Lebensraum aktiv und naturnah entwickeln und erhalten. Im Rahmen der Waldpädagogik sollte daher nicht nur Wissen über den Lebensraum Wald vermittelt werden, sondern auch, dass dessen Bestand keine Selbstverständlichkeit ist. Es sollte zudem ein realitätsnahes und authentisches Bild der Jagd als nachhaltiges, generationenübergreifendes Handwerk gezeigt werden, das wesentlich zum Erhalt der Lebensräume und der Artenvielfalt in Österreich beiträgt.

Landesjägermeister Josef Pröll





Der Kongress war insgesamt eine hervorragende Veranstaltung!!! Teilnahme gerne wieder, Veranstalter und Veranstaltung vor den Vorhang bitte!

Tolle Trinkflasche.

Danke für den tollen Kongress; gute Organisation; „Waldleute“ sind meist unkomplizierte Menschen; die Atmosphäre war sehr freundlich, es wurden viele Akzente gesetzt um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Beginnzeit war recht früh bei einer weiteren Anreise.

Es war mir eine Ehre, teilzunehmen. Es war sehr interessant, mit den JägerInnen und Förstern zu quatschen – habe sonst seltener die Gelegenheit.

Besten Dank und Applaus – ein gelungener Kongress, der sowohl viel neues Wissen vermittelt, jedoch auch einen extremen Wohlfühlcharakter hatte. Ich habe mich trotz der langen Tage danach erholt gefühlt.

WIE WAR DER KONGRESS -ECHT WAHR?-

Ausgewählte Rückmeldungen

Von der Online-Befragung mit 81 auswertbaren durchwegs positiven Rückmeldungen wollen wir ausgewählte Kommentare von Teilnehmenden nicht vorenthalten.



Tolle Veranstaltung, Programm sehr straff.

Danke! Tolle Veranstaltung! Alles zusammen sehr stimmig, berührend, informativ, amüsant und durch den integrierten und konsequent umgesetzten Umweltschutz sehr authentisch!

Es war immer ein „grüner“ Faden spürbar - Anmeldung - grünes Bändchen, Namenetiketten-Lunchbox ... Corporate Identity!!

Die Einhaltung der COVID-19-bedingten 3G-Regel wurde konsequent umgesetzt.

Ich fand die Idee, gemeinsam mit der Mariazellerbahn zu fahren, originell und kommunikativ.

Danke für die sehr gute Organisation vom Verein. Mir ist bewusst, dass sehr viel Arbeit dahintersteckt, das merkt man an der Qualität. Wir sind in jeder Hinsicht reich beschenkt worden. Ich bin beseelt nach Hause gekommen.

Freue mich auf 2023.





GREEN MEETINGS UND EVENTS

Veranstaltungen jeder Art sind eine fachliche und persönliche Bereicherung - aber auch immer eine Belastung für die Umwelt. So haben die Anreise der Teilnehmer*innen oder auch die entstehenden Abfälle Auswirkungen auf unsere Umwelt und das Klima.

Damit eine Veranstaltung zu einem Green Meeting oder Event wird, müssen unterschiedliche Bereiche bereits bei der Planung und Organisation mitberücksichtigt werden: umweltfreundliche Anreisemöglichkeit der Teilnehmer*innen, Energieeffizienz des Veranstaltungsortes, Bereitstellung von umweltfreundlichen Unterkünften, Ressourceneinsparungen bei der Beschaffung oder klimaschonendes Catering.

Der Verein Waldpädagogik in Österreich hat sich heuer erstmalig all diesen Herausforderungen gestellt und der im Oktober stattgefundenen Kongress wurde mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Green Meetings und Events zertifiziert!

Autorin: Ursula Müllner, Foto: Peter Stachel

LINKTIPP
Österreichisches Umweltzeichen
www.umweltzeichen.at



Gottfried Auer

Als „Topothek“ und Hobby-Chronist liegt mir auch die Bewahrung und Weitergabe des Wissens rund um die bewegte Vergangenheit im Pielachtal sehr am Herzen, frei nach dem Motto „damit es in Erinnerung bleibt“.



Benjamin Ecker

Ich bin Dipl. Fachsozialbetreuer in der Behindertenarbeit und arbeite hauptberuflich mit Kinder und Jugendlichen, welche unter das Chancengleichheitsgesetz fallen. Derzeit bin ich im Bereich der Erziehung in St. Isidor tätig. Ich habe mich schon immer sehr für die Natur interessiert und genieße es, aus dem Stadtleben ins Grüne zu kommen. Seit fünf Jahren bin ich als Waldpädagogin in der Böhmerwaldschule engagiert und begleite Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene in den Wald. Mein spezielles Interesse liegt darin, wie sich die Natur auf die Psyche und die Seele des Menschen auswirkt.



Monika Humer

... hat Deutsch, Psychologie und Philosophie (Lehramt) und Umweltpädagogik studiert, leitet am BFW Projekte zu den Themen Biodiversität und Wissensvermittlung und hat mit dem Umweltdachverband eine Fortbildung zu „Biodiversität und Gesundheit“ konzipiert.



Birgit Koller-Stöbich

... ist Psychologin, Human Ressource-Spezialistin und Führungskräftecoach. Ihr Fokus liegt auf der Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit. Seit zwei Jahrzehnten beschäftigt sie sich mit dem Thema „Veränderungen“ – sowohl in Unternehmen als auch in Familien. Mit dem Projekt „Umschwung“ begleitet sie Menschen, die sich aktiv auf den Weg machen, um ihrer beruflichen Entwicklung mehr Sinnhaftigkeit zu verleihen. Privat hält sich die weitgereiste Dreifach-Mutter am liebsten draußen auf und staunt über die Unbeugsamkeit und Schönheit der Natur.



Steffi Kratzer

... ist Wald-, Kräuter- und Jagdpädagogin, ausgebildete Forstfacharbeiterin, gelernte Eventmanagerin, beim Hilfswerk NÖ Tagesmutter und absolviert zudem die Lehrgänge „Lernraum Natur“ an der HAUP Wien und „Freizeitpädagogik“ an der KPH Wien/Krems. Sie lebt im Bezirk Krems, mit Blick auf Stift Göttweig und ist Naturvermittlerin, Köchin und Jägerin mit Leib, Seele, Humor und Handschlag. Das hört und sieht man sofort, wenn man mit Steffi in der Natur unterwegs ist, ihr zuhört und sich von ihrer Lebensfreude und ihrer Begeisterung über die Zusammenhänge von Wald, Wild und Ökologie anstecken lässt - nach ihrem Motto: „Die Zusammenhänge biologischer Vielfalt zu entdecken und zu (be-)greifen ist (ent-)spannend und macht glücklich!“



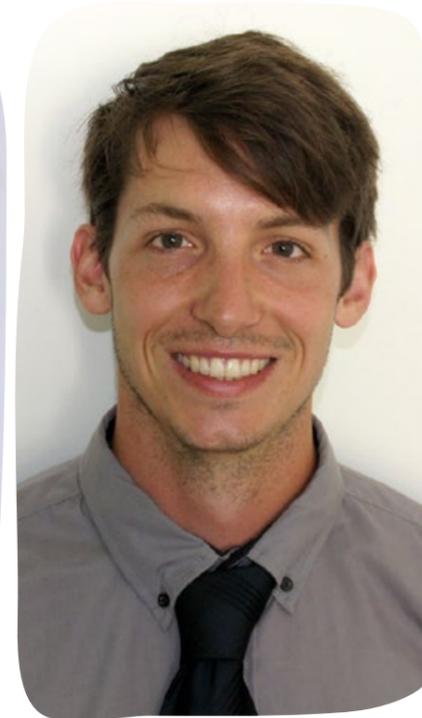
Christian Lackner

... hat Forstwirtschaft und Wissenschaftskommunikation studiert, leitet die Kommunikation am Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) und ist ab und zu mit Schulklassen im Wald unterwegs.



Ursula Müllner

... ist selbstständige Unternehmensberaterin und tätig in der Veranstaltungsorganisation. Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Unternehmensberatung sind vor allem die Themen „Nachhaltiges Wirtschaften“ und „Einsparung von Ressourcen“. Und auch in der Veranstaltungsorganisation liegt der Focus auf der Thematik Nachhaltigkeit – durch die Spezialisierung auf die Organisation und Zertifizierung von Green Meetings und Green Events. Des Weiteren ist sie Lektorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule Campus Wien.



Christian Raffetseder

An der Universität Wien absolvierte ich 2016 das Master-Studium Verhaltens-, Neuro- und Kognitionsbiologie mit einigen Ausflügen in den Naturschutz-Master. Im gleichen Jahr startete meine Arbeit als Ranger im Nationalpark Donau-Auen, wo ich nach wie vor mit großer Begeisterung der Naturvermittlung nachgehe. Seit 2017 arbeite ich beim Umweltdachverband im Team für Ländliche Entwicklung und Naturschutz, seit 2021 in dessen Leitung. Hier widme ich mich aktuellen Themen in den Bereichen Biodiversität und Artenschutz und stehe im Austausch mit vielen Interessengruppen. Dabei bin ich auch „auf die Nacht gekommen“ und durfte mich die letzten zwei Jahre im Projekt „Lebensraum Naturnacht“ speziell mit diesem Lebensraum und den Auswirkungen der Lichtverschmutzung auseinandersetzen.



Astrid Schauer

Vegetationsökologin, seit 2008 Waldpädagogin in der Böhmerwaldschule und Mitarbeiterin bei verschiedenen Projekten, u.a. Schulung von NaturvermittlerInnen zum Thema „Wasser“.





(c) weinfranz

Johanna Schweinberger

Räubertochter und Naturkind. Nach der Matura an der HBLA für Ernährung und Landwirtschaft habe ich das Studium der Sozialarbeit absolviert. Mein berufliches Engagement gilt seit vielen Jahren Kindern und Jugendlichen in verschiedensten Lebenslagen. Dadurch bedingt habe ich mich stets mit alternativen pädagogischen Ansätzen beschäftigt. Seit 2015 fließt mein ganzes Herzblut in unseren Verein Waldkinder Zillertal. Wir betreiben zurzeit eine Waldkinderkrippe und einen Waldkindergarten in Fügen im Zillertal.

Ena Smidt

... verheiratet, 3 Töchter, 8 Enkelkinder. Meine Ausbildung: Lebensmittel- und Biotechnologie (BOKU), nach der Kinderpause Postgraduate Studium „Technischer Umweltschutz“, Schwerpunkt Wasser- und Abfallwirtschaft; Dissertation und Habilitation im Fach Abfallchemie. Forschung und Lehre an der BOKU, Organisation des BOKU-Mobils bis zur Pensionierung 2019. Seit 2013 bin ich mit einem Waldpädagogen und zwei Waldpädagoginnen (Waldforscher*innen) in der Forstverwaltung Kleinmariazell tätig. In der Wissensvermittlung schätze ich die Vielfalt an Methoden, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Stefan Stockinger

Stefan ist Autor, Redner und Trainer für Nachhaltigkeit und Selbstwirksamkeit. Gemeinsam mit Julia Buchebner hat er am 1. September das Buch „Innen Wachsen, Außen Wirken“ im Ennsthaler Verlag veröffentlicht. Es beschäftigt sich mit der inneren Dimension der Nachhaltigkeit und zeigt auf, welche mentalen, emotionalen und spirituellen Aspekte am Weg in eine gute Zukunft entscheidend sind. Mit der parallel gegründeten Organisation „die zukunftsAlchemisten“ ermutigt er Menschen und Organisationen, die Probleme selbst in die Hand zu nehmen und am Wandel in Richtung Nachhaltigkeit mitzuwirken.

Erwin Thoma

Aufgewachsen in Bruck am Großglockner ließ ihn seine Liebe zur Natur früh den Beschluss fassen, Förster zu werden. Wichtig für ihn waren Begegnungen mit Geigenbauern, Holzknechten und Zimmerleuten, die ihm altes Holzwissen vermittelten. Dieses Wissen setzt er auch in seiner Holzbaufirma ein. Holz, richtig verarbeitet, bietet gleichzeitig Gesundheit, Energieunabhängigkeit und Nachhaltigkeit. Erwin Thoma's Credo, das zum Lebenswerk geworden ist.

Andrea Weber

Meine Ausbildungen habe ich an der Universität für Bodenkultur, im Fach Holzwirtschaft und an der Hochschule für Agrarpädagogik absolviert. Beruflich konnte ich Erfahrungen in der Holzforschung sammeln. Heute biete ich Wissensvermittlung zum Thema Holz an und halte Workshops an Kindergärten und Schulen. Dazu entwickle ich Unterrichtsmaterial und Experimente und bin in der Pädagogenfortbildung tätig. In Gumpoldskirchen habe ich eine Holzwerkstatt eingerichtet, in der Kinder unter meiner Anleitung selbstständig sägen, bohren und schleifen können. Unterstützt werde ich dabei von pro:Holz NÖ. Seit September 2020 bin ich Lehrerin an der HTL Mödling, in der Abteilung für Holztechnik, für das Fach Material und Prozesse.

Katja Weirer

Katja Weirer hat Umweltpädagogik und Biologie studiert und 2014 die Ausbildung zur Natur- und Landschaftsvermittlerin absolviert, um ein Jahr später im Naturpark Ötscher-Tormäuer als Naturvermittlerin zu beginnen. Bereits das siebte Jahr ist sie jetzt beim Naturpark beschäftigt und dort unter anderem für die Erstellung und Durchführung des Naturvermittlungs- und Schulprogrammes zuständig.





VORSTAND 2021



Josef Ebenberger, Andreas Killinger, Herwig Schüssler, Katharina Bancalari, Peter Stachel, Gabriela Orosel, Andreas Holzinger, Elisabeth Johann, Gerhard Müller



MITWIRKENDE KONGRESSTEAM

COVID-19-Beauftragte: Gerhard Müller, Peppo Ebenberger (VO), Katja Weirer (NP Ötscher-Tormäuer)

Referent*innen Organisation: Elisabeth Johann (VO)

Kommunikation & VIP-Betreuung: Andreas Holzinger (VO)

Anmeldetisch: Gabriela Orosel, Peter Stachel (VO), Julian Utz (Forstfachschule Traunkirchen)

Kongressbericht: Andreas Killinger (VO) mit Fotograf Dominik Bancalari (Forstverwaltung Wittgenstein)

Gesamtorganisation: Herwig Schüssler, Katharina Bancalari (VO) mit kräftiger Unterstützung von Werner Löffler (LK NÖ)

Unterstützung in der Umsetzung: Elisabeth Starkl (LK NÖ), Patrick Rigler (Forstfachschule Traunkirchen), Katja Weirer (NP Ötscher-Tormäuer)

Musikalische Abendgestaltung: Bläserensemble „Zweitagsfliege“



JETZT
MITGLIED
WERDEN!
WALDPAEDAGOGIK.AT

VEREIN WALDPÄDAGOGIK IN ÖSTERREICH

Der Verein Waldpädagogik in Österreich ist Anlaufstelle für alle Anliegen im Bereich der Waldpädagogik:

Netzwerken – einen Rahmen schaffen, wo Gleichdenkende sich wieder finden und vertreten werden.

Koordinations-scheibe – für den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Informationen.

Qualitätssicherung – Erstellung von Rahmenbedingungen für Waldführungen mit Rechten und Pflichten, der finanziellen Abgeltung und Förderung.

Interessensvertretung – Etablierung und Weiterentwicklung der Waldpädagogik auf Basis gemeinsam vereinbarter Grundlinien für Österreich.

Für einen Jahresbeitrag von 25 Euro erhält darüber hinaus jedes Mitglied jährlich unsere Vereinszeitung, den vierteljährlich erscheinenden Newsletter sowie einen Zugang zu unserem internen Mitgliederbereich unserer Website: www.waldpaedagogik.at.



VEREIN
WALDPÄDAGOGIK
IN ÖSTERREICH

Waldpädagogik liegt uns am Herzen!

WWW.WALDPAEDAGOGIK.AT